

Joseph Haedel, Wien, Prof. Dr. Otto Anelli, Berlin. Verlag Friedrich Entz, Stuttgart. 1940. 397 Seiten, geb. 24 RM.

Durch die Kolonisationsvorgänge der weißen Völker sind die Naturvölker der heutigen Zeit gezwungen, sich irgendwie mit den Neuerungen auseinanderzusetzen. Schwierige und verantwortungsvolle Aufgaben harren darum der künftigen Kolonialarbeit. Neben wirtschaftlichen Problemen werden es nicht zuletzt die Fragen des Ausgleiches der Naturvölker mit der heutigen Zeit sein, die gelöst werden müssen. Hier schafft die Wissenschaft die Grundlage für den Kolonialpolitiker zu plan- und wirkungsvollem Arbeiten.

Das oben angeführte Gemeinschaftswerk führender deutscher Völkerkundler und Soziologen hat die Aufgabe unternommen, die heutige Stellung der Naturvölker in Afrika, Indien und Australien, der Südsee und Amerika eingehend an Hand von praktischen Tatsachen, wie Bevölkerungszahl, Wirtschaftsleben, rechtliche und gesellschaftliche Formen, zu untersuchen. Die Probleme, die durch die weiße Kolonisation aufgetaucht sind, werden kritisch beleuchtet.

Ein Register macht das Buch zu einem Nachschlagewerk ersten Ranges, das neben dem Wissenschaftler in die Hand aller gehört, die einmal in den künftigen Kolonien tätig sein wollen.

Dr. Charlotte Steinbrücker: **Die Kunst unserer Ahnen.** Nieder-rheinischer Verlag, Burg an der Wupper. 1941. 90 S., 1,20 RM.

Das vorliegende Festschen vermittelt in sinniger Art einen schönen Überblick über die Kunst unserer germanischen Vorfahren. Die Lektüre ist ein Genuss. Sie vermittelt einen guten Einblick in die Kunst, Plastik, Gerät und Waffen, Schmuck und Münzen, Textilien und Keramik unserer Ahnen. Zur Besinnung auf unsere Vorfahren ist das Büchlein als Geschenk an Laien zu empfehlen. L u z e.

Bücher in Kurzausgabe

K. Hemming: **Kolumbus und seine Tat.** Eine kritische Studie über die Vorgeschichte der Fahrt 1492. Geist, Bremen. 1940. 204 Seiten, 10 RM.

Das afrikanische Kolonialproblem. In Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde 1941, G 1/A. 144 Seiten, 5 RM. In Kommission bei Dietrich Reimer, Berlin.

E. Geminder: **Arzt in Busch und Steppe.** Afrikanische Gedanken und Erlebnisse. 1941. 216 Seiten, 6,25 RM. Hypokrates-Verlag, Stuttgart.

H. D. Drilleb: **Eingeborenenernährung und Ernährungspolitik im tropischen Afrika.** 1941. 209 Seiten, 8 RM. Friedrich de Gruyter & Co., Hamburg.

L u d w. Schoen: **Nährstoffkammer der Weltwirtschaft.** Band I: Afrika. 2. erg. Auflage 1939. 187 Seiten, 4,50 RM. Hermann Hilger A.-G., Berlin-Grünewald.

W. G. Dietrich: **Die Dynamik der Wäden in den feuchten Tropen, insbesondere von Westafrika.** 1941. Landw. Dissertation, Selbstverlag.

W. Uthmüller: **Die Schlangen Afrikas, unter besonderer Berücksichtigung der Südküste Kilimandscharo, West usw.** 1939. 17 Seiten. Abt. Verlagsgesellschaft Weder & Erler.

G. Th. Weder: **Zwanzig Jahre englische Erziehungs- und Schulpolitik in Deutschostafrika.** 1941. 82 Seiten, 3,60 RM. Verlag Friedrichsen, Hamburg.

G. J. Schlieben: **Deutschostafrika einmal ganz anders.** Eine fünfjährige Forschungsreise. 1941. 436 Seiten, 15 RM. Verlag Neumann, Neudamm.

Staatsrat am Kongo, Informationsschriften. 1940. 12 S. Europa-Verlag.

Manfred Griesbach: **Auf des Okeans.** Sippenkundliches Jahrbuch 1940 des Deutschen Auslandsinstitutes. Verlag Koblhammer, Stuttgart. 6 RM.

Druck und Verlag: Trowitsch & Sohn, Frankfurt/Oder und Berlin

Mitteilungen

des
Verbandes Deutscher Koloniallandwirte V.

Beilage zu „Der Deutsche Kulturpionier“

42. Jahrgang, Nr. 1

4. Kriegsausgabe

7. Januar 1942



Prof. E. A. Fabarius,
der Gründer der Deutschen Kolonialschule

Mit Gott für Deutschlands Ehr
Daheim und überm Meer!



Den Heldentod für Führer und Vaterland fanden in diesem weltgeschichtlichen Ringen nachfolgende Kameraden:

Der Studierende **Willi Schmidt**, Uffz. in einem Fallschirm-Flak-Batl., am 21. 5. 1941 beim Einsatz auf Kreta;

der Studierende **Karl Siegfried Wade**, Oberschütze in einem Inf.-Regt., im Juni 1941 in einem Gefecht um Zelra;

der Studierende **Paul Probst**, Uffz. in einem Inf.-Regt., am 30. 7. 1941 in den Kämpfen um Weliki-Lufi;

der Studierende **Klaus Gensan**, Uffz., gestorben am 16. 9. 1941 an schweren erlittenen Verwundungen;

der Studierende **Ernst Hebel**, Gefr. in einem Pz.-Rgt., fiel am 8. 11. 1941 an der finnischen Front.

Wir sind stolz auf sie und werden ihr Andenken in Ehren halten.

**Der Studentenführer der Deutschen Kolonialschule.
Tobler.**

*

Aus den Reihen der Dozenten und der Gefolgschaft der Deutschen Kolonialschule starben den Heldentod für Großdeutschland:

Wilhelm Wicht, Studienassessor, Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment, am 20. 7. 1941 beim Angriff auf Rogatschew.

Willi Heldmann, Molkereigehilfe, Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment, am 8. 8. 1941 bei Kiew.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Direktor und Gefolgschaft der Deutschen Kolonialschule.



Für Führer und Reich, für die Zukunft Großdeutschlands fielen im Ringen mit dem Bolschewismus unsere lieben Alten Herren:

Fritz Port (aktiv 36/38), Leutnant in einem Art.-Rgt.; er fiel am 22. 6. 1941 im Osten im Alter von 22 Jahren.

Gerhard Habersang (aktiv 35/37), Leutnant in einem Schützen-Rgt., Inhaber des E. K. II und I und Inf.-Sturmabz.; er fiel an der Spitze seines Zuges beim Sturm auf Tanroggen am 22. 6. 1941 im Alter von 25 Jahren.

Harry Hoffmann (aktiv 31/33), Unteroffizier in einer Pz.-Zg.-Komp., Inhaber des E. K. II; er fiel am 22. 6. 1941 im Alter von 31 Jahren.

Friedrich Lehr (aktiv 34/36), Gefreiter in einem Inf.-Rgt.; er fiel am 24. 6. 1941 in der Ukraine im Alter von 28 Jahren.

Günther Molt (aktiv 35/37), Unteroffizier und Gruppenführer in einem Pionier-Stoßtr., Inh. des E. K. II und Pz.-Kampfabz.; er fiel am 22. 8. 1941 im Alter von 22 Jahren.

Joachim Thielebein (aktiv 38/41), Panzerschütze in einer Panzerabteilung; er fiel am 12. 7. 1941 im Alter von 21 Jahren.

Wilhelm Busse (aktiv 32/34), Inh. des E. K. II; er fiel am 18. 8. 1941 am Beipussee im Alter von 30 Jahren.

Heinrich Danehl (aktiv 36/39), Gefreiter in einem Fallschirm-Zg.-Rgt.; er fiel am 25. 5. 1941 beim Sturm auf die Kastellhöhe Chaniea (Kreta) im Alter von 21 Jahren.

Ernst Fuchs (aktiv 31/33), Gefreiter in einem Inf.-Rgt.

Hans Jörg Howald-Stubenrauch, (aktiv 26/29), Oberleutnant in einem Regimentsstab; Inhaber des E. K. II und I; er fiel am 29. 8. 1941 südlich Leningrad.

Hinrich Leyn (aktiv 32/34) fiel am 18. 7. 1941 im Osten.

Martin Dziobek (aktiv 35/37), Feldwebel und RM. in einem Schützenregiment; gestorben am 7. 10. 1941 an den bei Kiew erlittenen Wunden im Alter von 25 Jahren.

Wolf - Dietrich von Bethmann - Hollweg (aktiv 24/27), Unteroffizier in einem Artl.-Rgt.; er fiel am 13. 10. 1941 vor Wjasma.

Der Einsatz ihres Lebens ist uns Verpflichtung. Ihr Andenken wird uns Vorbild sein.

NS. - Altherrenbund der Deutschen Studenten
Verband Deutscher Koloniallandwirte e. V.
von Scherbening.

Unsere Ritterkreuzträger



Aufn.
Dr. Winkheimer/Schertl

Oberleutnant Horst Freiherr Grote
Staffelkapitän in einer Schlachtgruppe



Aufn. Weltbild

Hauptmann Rolf Kaldrack
aktiv 31/33



Aufn. Schertl

Oberleutnant Wolfgang Schenk
aktiv 31/34, Staffelkapitän in einem
Kampfgeschwader

Liebe Kameraden!

Seit dem letzten Bericht vom April 1941 (3. Kriegsausgabe) ist eine lange Zeit verfloßen. Dinge von weltgeschichtlichem Ausmaß sind vor unseren Augen abgerollt. Überall, wo deutsche Truppen stehen, sind unsere Kameraden dabei. Auf abenteuerlicher Fahrt hat mancher versucht, die Heimat zu erreichen, um dort seinen Mann zu stehen. Von Afrika nach Kirkenes, nach Frankreich, zum Balkan, nach Kreta, nach Rußland sind sie gekommen. Die nicht kommen konnten, sitzen in Südafrika, in Kanada, in Niederländisch-Indien, in Amerika hinter Stacheldraht und verfolgen — soweit es ihnen möglich ist — das gewaltige Ringen um unsere Existenz.

Drei Kameraden sind vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden. Viele haben das E. K. I und E. K. II erhalten, und mancher hat seinen Blutzoll durch eine schwere oder leichtere Verwundung entrichten müssen.

Die Ritterkreuzträger sind: Rolf Kaldrad, Freiherr Grote und Wolfgang Schend.

Mit dem E. K. I wurden Wolfgang Fischer und Erich Oberheim ausgezeichnet. Das E. K. II erhielten Leonhard Ruhn, Heinz Bachus, Theodor Voelfel, Joachim Degener, Kurt Kiffling, Horst Schmidt-Walshoff, Horst Kriebel, Hans Werner Groos, Irmin Meyer, Hans Joachim Wilke, Karl Heinz Ahmann.

Der Verband ist stolz auf seine Kameraden. Wir gratulieren allen Ausgezeichneten und wünschen den Verwundeten baldige Genesung.

Eine große Anzahl Kameraden hat aber auch das Leben für des Vaterlandes Größe dahingegeben. Die Anzeigen auf der ersten Seite geben ihre Namen bekannt. Auch der Sohn unseres Oberschweizers Anton Rusfiel im Osten bei Umann, nachdem er als Obergesreiter in einer Kampffliegerstaffel den Krieg an allen Fronten mitgemacht hatte, durch einen tragischen Unglücksfall am 30. 8. 1941. Wir stehen trauernd und doch stolz vor unseren gefallenen Kameraden und wollen uns ihrer würdig erweisen. Ihren Angehörigen spricht aber der Verband nochmals sein herzlichstes Beileid aus. Im Kreuzgang der Ehrenhalle der DKS., in der unser Fabarius ruht, zwischen den Tafeln mit den Namen der Gefallenen des Weltkrieges, hängt nun eine neue Tafel mit den Namen der aktiven Kameraden, die gefallen sind. Zu diesen werden nun die Namen der Alten Herren der DKS. aufgezeichnet werden.

Im Lager von Andalusia in Südafrika sind 45 Kameraden interniert. Kamerad Hartung hat sie auf Anregung von Herrn Dr. Winter durch das Rote Kreuz mit Büchern zu versorgen gesucht. Wie die Südwesterlandsmannschaft berichtet, wird die Zeit im Lager mit Kursen wissenschaftlicher und schöngeistiger Art ausgefüllt, damit die quälenden Gedanken um Familie und Heimat die Menschen nicht zu Boden drücken. Ueber die Internierten in Kanada und Niederländisch-Indien ist nichts weiter bekannt geworden, zumindest ist nichts an den Verband gelangt.

Im Leben des Verbandes ist eine Aenderung eingetreten, die notwendig wurde, weil der RSt. sich nicht mit den überseeischen Kolonien beschäftigt.

Es wurde die Angliederung des Verbandes an den KSt. durch den RWf. aufgehoben und er nunmehr dem NS.-Altherrenbund in seiner neuen Form angegliedert. Damit wurde ein Zustand beendet, der schon lange beseitigt werden sollte. Kamerad von Scherbening und der Gauverbandsleiter Dr. Schaumlöffel berichten über diese Angliederung. Im Zuge der Angliederung wurde Kamerad von Scherbening zum Hochschulringführer der DKS. und ich zum stellv. Hochschulringführer bestellt.

Viele Briefe, Berichte und Anfragen laufen immer wieder ein und werden auch beantwortet. Manchmal macht die Beantwortung Schwierigkeiten, weil nachgefragte Anschriften nicht mehr stimmen. Es ergeht daher meine alte Bitte an die Kameraden um Anschriftenberichtigung, damit unsere enge Tuchfühlung nicht verlorengeht. Alle Fragen werden, soweit es im Bereiche des Möglichen liegt, gerne beantwortet.

Und da ich gerade am Bitten bin, so möchte ich an die Mitgliederbeiträge für 1942 und etwa rückständige Beiträge erinnern. Diesen Mitteilungen liegen wieder die roten Beitragszettel bei! Je besser die Beiträge einlaufen, um so besser können wir die Mitteilungen herausbringen.

Ueber das Leben an der DKS. berichtet der derzeitige Studentenfürher. Ich selbst kann nicht mehr berichten, weil ich nicht mehr an der DKS. tätig bin, und weil die DKS. ihre eigenen Mitteilungsblätter an Dozenten und Studierende herausgibt.

Am 16. April bin ich auf eigenen Wunsch von meinem Amt als stellvertretender Direktor zurückgetreten. Die Gründe sind mannigfache, jedoch sind sie zutiefst begründet darin, daß man der Tradition des Gründers der Schule nicht mehr folgen kann. Die Vertretung des Direktors hat nach mir Herr Dr. Pjalzgraf übernommen, die Leitung des kolonialkundlichen Institutes Herr Dr. Feldmann. Schweren Herzens habe ich die alte Ausbildungsstätte verlassen und insbesondere das Institut, in dem ich mitten in der Aufbauarbeit stand, und wo ich eine Lebensaufgabe zu erfüllen glaubte. Wenige wissen wohl um den ungeheuren Wert des Institutes.

Die Geschäftsführung des Verbandes ist noch in Wizenhausen, Lange-
markstraße 21, da meine Familie dort wohnen bleiben mußte. Nur der Telephonanschluß ist ein anderer geworden, nämlich Wizenhausen 145. Ich bitte nach wie vor, alle Zuschriften an die alte Adresse zu senden.

Eine Reihe von Kameraden hat Wizenhausen aufgesucht, wenn auch nicht in dem starken Maße, wie es früher der Fall war. Manch fröhlicher, manch ernster Abend hat die Kameraden mit den Wizenhäuser Alten Herren und deren Frauen vereint. Fast regelmäßig treffen sich die in Wizenhausen wohnenden Kameradenfrauen und Bräute im „Löwen“ oder „Hessen“.

Für das Jahr 1942 wünsche ich allen Kameraden und ihren Angehörigen das Beste.

Wir wollen weiter unsere Pflicht tun und uns einsetzen, getreu der Tradition der DKS. und ihres Gründers, unseres Fabarius, für Führer und Vaterland daheim, an der Front und überm Meer.

Heil Hitler!

Linze.

Angliederung des Verbandes Deutscher Koloniallandwirte e. V. an den NS.-Altherrenbund

Ich habe im April 1941 die Ausgliederung des Verbandes aus dem Reichsnährstand beantragt, da die für die Angliederung besonderen Gesichtspunkte und Voraussetzungen nicht mehr bestanden. Es steht fest, daß der kolonialwirtschaftliche Aufbau unabhängig von der heimischen Landwirtschaft erfolgt, deshalb war die aufgabenmäßige Bindung an den kolonialen Sektor nicht vereinbar mit der organisatorischen Bindung an den RNSt. Der Reichsbauernführer gab dem Antrag statt, und so wurde am 22. April die Ausgliederung des Verbandes ausgesprochen.

In meinem Auftrag war Kamerad Linze, der Geschäftsführer des Verbandes, mit der Reichsstudentenführung NS.-Altherrenbund in Verbindung getreten, um die Eingliederung unseres Verbandes in den NS.-Altherrenbund in die Wege zu leiten. An der Besprechung, die im April in München stattfand, nahm auch der Vertreter der Studierenden der DKS., Studentenfürher Küpper, teil. Es wurde vereinbart:

1. Die bestehende Gliederung der Verbandsführung kann auch innerhalb des Fachschulringes beibehalten werden.
2. Die ehemaligen Angehörigen der DKS., die dem NS.-Altherrenbund bereits beigetreten sind und bisher als reichsunmittelbare Mitglieder geführt werden, sind unverzüglich in den neuen Fachschulring „Verband Deutscher Koloniallandwirte e. V.“ zu überführen.
3. Unsere Zeitschrift „Der Deutsche Kulturpionier“ wird weiter erscheinen und wird im wesentlichen fachlich ausgerichtet sein. Kamerad Frank als Schriftleiter wird beibehalten.
4. Der Verband als rechtsfähiger Verein innerhalb des NS.-Altherrenbundes bleibt bestehen.

Die durch unsere Ausgliederung aus dem RNSt. bedingten Satzungsänderungen sind inzwischen durchgeführt worden.

Unsere Aufgabe ist es, die Verbindung mit den jungen Kameraden, den Studierenden der DKS., möglichst eng zu gestalten. Unsere Erfahrungen, die wir in den verschiedensten Berufen in überseeischen Ländern gesammelt haben, sollen auch den jungen Kameraden zugute kommen.

Als ein Glied in der großen Gemeinschaft des NS.-Altherrenbundes haben wir die Möglichkeit, zum Besten der DKS. und damit für die großen Aufgaben unseres Vaterlandes zu wirken. Jeder von uns hat die Pflicht, vor allem der Volksgemeinschaft zu dienen und dafür auch alles einzusetzen.

Der verstorbene Gründer der Deutschen Kolonialschule, Prof. Fabarius, schuf den Wahlspruch der DKS.: „Mit Gott für Deutschlands Ehr, daheim und überm Meer“. Er bestimmt auch heute noch unser Leben und unsere Zukunft.

D. v. Scherbenig.

Liebe Alte Herren der N.S.-Witzenhausen!

Im Oktober 1941 hat sich der N.S.-Altherrenbund dank seiner kameradschaftlichen Einmütigkeit unter der zielsicheren Führung unseres Reichsstudentenführers Dr. G. A. Scheel in Form einer rechtsfähigen politischen Gemeinschaft ein innerhalb der NSDAP. zukunftsbestimmendes Fundament gegeben. In demselben Monat vollzog der Verband deutscher Koloniallandwirte e. V. Witzenhausen seine Eingliederung in diesen Bund.

Die Bemühungen zur Erreichung dieses Zieles gehen bis in das Jahr 1937 zurück. Es ist dieses Ereignis deshalb mitten in dem gewaltigsten Ringen unseres Volkes um seine außenpolitische Freiheit und Weltgeltung besonders zu bewerten. Und da die Alten Herren der deutschen Kolonialschule Witzenhausen im Gauverband Kurhessen des N.S.-Altherrenbundes im engeren Sinne betreut werden, begrüße ich den Einzug dieser Altherrenschaft als ihr zuständiger Gauverbandsleiter besonders herzlich.

Welche Bedeutung die kameradschaftliche Zusammengehörigkeit für den N.S.-Altherrenbund und für die der großdeutschen Nation gestellten Aufgaben hat, wird die Zukunft einst greifbarer darlegen, als wir es heute ahnen können. Dieselbe Einsatzfreudigkeit für Führer und Volk, wie sie auf ihren Arbeitsgebieten die anderen Gliederungen der Partei befeelt, erfüllt auch jeden überzeugten Alten Herrn des N.S.-Altherrenbundes. Da gibt es kein Nebeneinander oder Gegeneinander mehr, da sind alle Kräfte jahraus, jahrein vor den Kampf- oder Erntewagen des deutschen Volkes gespannt, dessen Lenkung in des Führers starken Händen ruht. Da gibt es aber auch keine exklusive Grüppchenbildung mehr, sondern nur noch eine Lebensgemeinschaft: die das Schicksal unseres Vaterlandes beherrschende deutsche Volksgemeinschaft in- und außerhalb der weiten Grenzen unseres großdeutschen Vaterlandes! In dieser Gemeinschaft hat sich der „Alte Herr“ bereits seinen Platz an der Sonne erkämpft. Der vom Marxismus ihm angehängte Mißklang hat ausgeklungen, und das deutsche Altherrentum ist stolz darauf, im Dienste des Volkes seine Gemeinschaft zu pflegen.

Die Förderung deutscher Kunst und Wissenschaft und deutscher Forschung einerseits und treue Anhänglichkeit an seine Hoch- und Fachschule andererseits, Heranführung und Betreuung besten Nachwuchses, das sind Kernaufgaben des N.S.-Altherrenbundes für alle Zukunft. Und wenn in diesem Streben, sei es daheim oder draußen in Uebersee, in unseren Kolonien, sich Bauleute, Ingenieure, Ärzte, Rechtswahrer, Verwaltungsbeamte, Lehrer, Forscher und Künstler, Farmer und Gärtner, Soldaten und Seelente als ehemalige Schüler einer deutschen Hoch- oder Fachschule im gleichen Schaffensraum zusammenfinden, dann ist zum Segen der Arbeit und des Erfolges eine schrankenbefreite Ebene in der Kameradschaft des N.S.-Altherrenbundes, in seinen Feierstunden, Kameradschaftsabenden und Gedankenaustausch ein für allemal gegeben.

So wollen wir gemeinsam an der Zukunft unseres Volkes bauen!

Heil Hitler!

Dr. Sch a u m l ö f f e l, Gauverbandsleiter.

Die Studentenschaft der DKS.

Fast alle Kameraden sind an dem gewaltigsten Ringen aller Zeiten beteiligt und stehen an allen Fronten, um für Großdeutschland ihren restlosen Einsatz zu beweisen, was sich darin zeigt, daß eine Reize von ihnen ihr Leben für Führer und Vaterland hingaben. Wir, die wir an diesem gigantischen Kräftespiel nicht teilhaben, können nur stolz auf diese Kameraden sein und ihr Andenken in Ehren halten.

Die Gedenkstunde zum Langemarcktag, die ganz im Zeichen des Krieges stand, wurde zusammen mit der Feier zum 9. November im Rathausaal abgehalten und war mit einer Kranzniederlegung an den Gedenksteinen der DKS. verbunden.

Es ist zu erwarten, daß auf Grund einer Verordnung des DKS. im Laufe der nächsten Zeit einige im Felde stehende Kameraden zum mindesten kurzfristig beurlaubt werden können, um ihr Studium fortzusetzen, was wir erwartet haben und anstreben. Die Zahl der zur Zeit hier studierenden Kameraden, die in keinem Verhältnis zu unseren koloniallandwirtschaftlichen Aufgaben steht, dürfte somit wohl eine Erhöhung erfahren. Denn es ist sehr dürftig, wenn, wie im vergangenen Semester, die Deutsche Kolonialschule mit nur sechs Studierenden belegt ist. Die Begründung ist vorwiegend darin zu suchen, daß jeder DKSer begeistert dem Ruf des Führers folgt und stolz in die Reihen der Kämpfer tritt, die Großdeutschlands gewaltige neue Geschichte machen, was zu ersehen ist, daß sich viele freiwillig zur Wehrmacht gemeldet haben.

Das WS. 41/42 begann mit 14 Studierenden, die sich wie folgt verteilen:

I. Semester	9
II. "	1
III. "	2
IV. "	2

Daß unter diesen Umständen die Form der Arbeit innerhalb der Studentenschaft im Gegensatz zu früher eine andere ist, wird wohl verständlich sein. Wenn wir uns wie so oft zusammenfinden und dieses und jenes Thema behandeln, so glänzen die Augen aller Kameraden, wenn die Sprache auf frühere Zeiten an der DKS. kommt. Mögen diese Zeiten bald wieder ihren Einzug hier halten und alle Kriegserscheinungen vertreiben. Bis dahin ist es unsere Aufgabe, den Grundstod zur späteren Schulungsarbeit planvoll und ausgerichtet zu legen, um auch den kommenden vermehrten Aufgaben in jeder Richtung gewachsen zu sein. Der Vorlesungsplan wird im Einvernehmen mit der Schulleitung und den zuständigen höheren Dienststellen so gestaltet werden, daß diese Arbeit weitgehendst gefördert wird. In diesen Bestrebungen finden wir wohl auch die Anregung und Unterstützung in der erwünschten Zusammenarbeit mit dem Verband deutscher Koloniallandwirte, der nun dem NS.-Altherrenbund angegliedert wurde. Weiter ist es nötig, all unsere Tradition festzuhalten und im Glauben an unseren Führer und Volk auf den Sieg unserer ruhmreichen Waffen zu vertrauen und gerüstet zu sein.

Oscar Tobler.

Vier DKSer treffen sich in Brasilien

In meinem letzten Schreiben sprach ich von einer Reise, die ich nach dem Norden des Staates Parana machen wollte. Der Höhepunkt der Reise war das Zusammensein mit Kamerad Nixdorf bei Rolandia. Doch der Reihe nach:

Auf meinem Wege lagen zwei interessante Siedlungen, die vor etwa zehn Jahren viel von sich reden machten. Mehr Ungünstiges als Günstiges hörte man darüber. Da ich selbst im Siedlungsfach gearbeitet habe, wollte ich mir mal an Ort und Stelle die Lage ansehen. Zuerst fuhr ich bis Itapui, einer kleinen Station im engen Tal des „Rio do Peixe“. Von hier kommt man auf guter Straße nach 18 km zur Tirolersiedlung „13 Linden“, von dem früheren österreichischen Landwirtschaftsminister A. Thaler angelegt. Siedlungstechnisch war es kein Mißgriff, dieses Land auszufuchen. Wo fand man noch in solcher Nähe einer wichtigen Bahn genügend zusammenhängendes Land, das für eine größere Siedlung geeignet war? Wenn der Boden auch nicht erstklassig ist, so erleichtert doch die allgemeine topographische Lage der Ländereien die Bearbeitung des Bodens, wodurch man die etwa mangelnde Fruchtbarkeit etwas ausgleichen kann. Wenn es nicht recht vorwärts wollte, so sind die Gründe woanders zu suchen, was ich jetzt aber nicht näher ausführen will. Dann hatten sich die Verhältnisse hier und drüben derart geändert, so daß die Voraussetzungen, mit denen die Siedlung begonnen wurde, gar nicht mehr gegeben sind. Vor wenigen Jahren ist Herr Thaler bei einer Hilfsaktion bei einem Hochwasser in der Siedlung ertrunken.

Von hier fuhr ich nach Castro in Paraná, wo die Siedlung „Terra Nova“ liegt. Eine Kamp- und Waldsiedlung, insofern interessant, als man hier eine Art „Dorfsiedlung“ versuchen wollte, die aber — wie allgemein vorausgesagt wurde — als solche scheiterte. Man hat diesen Gedanken bald fallen gelassen und nach dem hier üblichen System gesiedelt. Aber auch hier ließen die veränderten Verhältnisse die Siedlung nicht über ein Anfangsstadium hinauskommen.

Jetzt ging die Reise über Londrina zu unserem Kameraden Nixdorf. Landschaftlich ist alles anders als bei uns im Süden, der Kaffee dominiert. Eine phantastische Entwicklung hat diese Gegend in wenigen Jahren genommen!

Hinter „Neu-Danzig“ liegt auf halbem Weg nach „Rolandia“, rechter Hand, ein Seitenweg. Zwei hohe, starke Stämme zur Rechten und Linken mit einem Querstamm darüber bilden den „Rolandsbogen“. Geht man durch diesen Bogen, bemerkt man bald, daß hier etwas „los“ ist. Wir sahen nicht nur Kaffeeplantagen, sondern schöne **Alfalfa-(Luzerne-)Felder**, außerdem große Schläge zur **Aufnahme** der Weizen- und Roggensaat. Ja, auch das gedeiht, wenn es im **Winter nicht zu lange trocken** ist; so war z. B. in 1940 **zuviel Trockenheit (5 Monate)**. — Und nun weiter: im flachen Grund des anfängenden Tales, mitten im Grünen, von Baumgruppen und Obstbäumen umgeben, liegt das Wohnhaus unseres Kameraden Nixdorf, im Hintergrund anschließend die Wirtschaftsgebäude. Daneben und dahinter liegen die eingezäunten Weiden für die Pferdezucht, womit sich

Kamerad Nixdorf besondere Mühe gibt. Dann sahen wir seine Milchviehzucht, und nicht zu vergessen, die Zucht des weißen Edelschweines, das in Brasilien immer mehr an Bedeutung gewinnt. Da stand ich nun vor dem Haus, klatschte nach Landesfötte in die Hände und vor mir steht Frau Nixdorf —, zierlich und schlank, aber auch zäh. Das merkte ich bald, als ich sah, was alles hier zu bewältigen war und wie die Arbeit gemeistert wurde.

Kamerad Nixdorf und ich hatten uns 1938 in Sao Paulo kennengelernt. Ich glaube, das ist wohl überall dasselbe, wenn „DKSer“ sich treffen. An Unterhaltungsstoff fehlt es nie: Erinnerungen an unser unvergeßliches Wikenhausen, Ernstes und Heiteres aus dem Erleben in der Fremde, nicht zuletzt unsere augenblickliche schwierige Lage, dann von der Heimat mit ihrem schweren Kampf, aber auch von der Gewißheit des Sieges. Es gibt nur einen Gedanten: „Zurück in die Heimat“.

Die in dieser Gegend wohnenden Kameraden wurden benachrichtigt.

An die Kameraden Kued und Pieper wurden Nachrichten geschickt. Bald kam auch Kued eines Abends mit seinem Wagen vorgefahren. Ich hatte mich schon gelegt, da ich etwas Fieber hatte. Aber nun ließ ich mich auch nicht mehr halten. Zum Glück hatte Kamerad Kued eine volle Flasche mit etwas konzentrierterem Alkohol mitgebracht. Das waren dann gemütlische Stunden, und nachher spürte ich nichts mehr von Fieber und Ertältung. Einige Tage später nahm uns Kamerad Kued zu einer schönen Rundfahrt durch die Koloniazone mit, an der Frau Nixdorf und Frau Kued auch teilnahmen. Sogar die Kinder durften dabei sein: vier kleine Nixdörfer und zwei kleine Kued's. Die beiden Jüngsten von Kued's mußten zu Hause bleiben. Mehr hätte der Kued'sche Wagen aber auch nicht fassen können. Die Federn hatten allerhand auszuhalten.

Am darauffolgenden Sonntag — ich hatte mich gerade zu einer kleinen Mittagsruhe auf mein Zimmer zurückgezogen — hörte ich ein Auto kommen. Besuch! Ich wollte mich aber trotzdem nicht stören lassen. Als ich aber die Stimme von Frau Nixdorf hörte: „Herr Fertisch ist auch hier“ und die freudige Antwort einer männlichen Stimme, ließ ich mich nicht mehr halten. Bald kam auch Frau Nixdorf an meine Tür und sagte mir, daß Herr Plaas aus Sao Paulo gekommen sei. Schon stand ich auf den Beinen. Das war ja ganz großartig. Persönlich kannten wir uns noch nicht, aber Kamerad Nixdorf hatte schon öfter mit mir von Kamerad Plaas gesprochen, die sich persönlich allerdings auch nicht kannten, aber schon ab und an Briefe gewechselt hatten.

Kamerad Plaas hatte jetzt diese Reise zusammen mit einem Freund, der in dieser Gegend zu tun hatte, in dessen Auto mitgemacht. Die Ueber-raschung und die Freude waren groß. Der Sonntagnachmittag wurde sehr in die Länge gezogen, und es war Mitternacht, als Kamerad Plaas mit seinem Freund ins Auto stieg, um nach dem nahen „Rolandia“ zum Hotel zu fahren. Täglich kam nun Kamerad Plaas zur „Granja Nixdorf“. Abends kam dann sein Freund, um ihn wieder abzuholen und von seinen Tageserlebnissen zu berichten. Er besprach sich auch mit Kamerad Nixdorf, der ja die Gegend durch und durch kennt und über alles Auskunft zu geben vermag. Diese Abende waren sehr schön und lang.

Der Hauptgesprächsstoff war immer wieder der Anbau von Tung. Kamerad Rixdorf hat auch schon eine Pflanzung von einigen Tausenden dieser Bäume. Herr Jacobs — so heißt der Freund unseres Kameraden Plaas — ist auch langjähriger „Tung-Fachmann“. Kamerad Rixdorf hatte damals in dortiger Gegend den Impuls zum Anbau von Tung gegeben. Also sprachen zwei „Fachleute“. In diesen Tagen machten wir auch eine gemeinsame Fahrt zu verschiedenen Betrieben. Auch hier immer wieder das Thema „Tung“ von morgens bis abends.

Am Abend dieser großen Rundreise hatten wir ein Treffen bei Kamerad Kueck in Neu-Danzig verabredet. Wir hatten uns verspätet, und Frau Kueck war sogar schon zu Bett. Aber deshalb ließ uns Kamerad Kueck doch nicht wieder weg. Bald erschien auch die Frau des Hauses wieder. Kamerad Kueck hatte gut vorgesorgt, und so konnten wir unsere trockenen und staubigen Kehlen mit kühlem Bier erfrischen. Es war ein gemütlicher Abend. Ich erlebte zum ersten Male, daß vier DKSer in Brasilien zusammenkamen. Bald waren die Tage, die sich Kamerad Plaas hier aufhalten konnte, vorüber. Auch ich bereitete mich langsam auf die Heimreise vor. Die interessantesten Tage — neun Wochen, die ich im Hause Rixdorf verleben durfte, gehören zu meinen schönsten Erinnerungen. Am 22. Mai morgens kam Kamerad Kueck mit seinem Wagen, um mich nach Londrina zu bringen. Da gerade Feiertag war, fuhren Kamerad Rixdorf und Frau mit nach Londrina. So verbrachte ich noch einen schönen Tag mit meinen Gastgebern, die mir noch viel von der phantastischen Entwicklung Londrinas zeigen und erzählen konnten. Rasch kam der Abend, und ich winkte die letzten Abschiedsgrüße am „Omnibus“, der Kamerad Rixdorf mit Frau wieder zu ihrem Musterbetrieb brachte. Ja, man kann sehr wohl von einem Musterbetrieb sprechen; als solcher ist er auch überall bekannt und anerkannt, sogar bis zum Ackerbauminister in Rio.

Ernst F e r t s c h, Pinorama, Rio Grande do Sul.

Gesuchte Anschriften

Bei den Internierten wird um Angabe der Anschriften von Verwandten in der Heimat gebeten. Ebenso wird bei Soldaten die Heimatanschrift benötigt.

Albrecht, Ferdinand	Böttcher, Wolfgang von
Altenbodem, Wennemar von	Bornmüller, Friedrich
Amsberg, Klaus von	Brauer, G.
Amsink, Rudolf	Bredt, Rudolf
Arnim, Georg Dietlof von	Breiting, Alfred
Arras, Paul Arthur	Brehpol, Walter
Bandt, Walter	Brückmann, Klaus
Becker, Erhard	Busse, Hans
Bernhardt, Max	Busse, Horst
Bernhold, Karl	Condermann, Heinrich
Blücher, Gebhard Lebrecht	Crag, Wolfgang
Bodelberg, Ernst	Daner, Werner
Böhlen, Friedrich Franz	Deded, Georg

Deppermann, Gustav Erhard
 Deubner, Josef Ludwig
 Dulong, Bodo von
 Ehler, Helmut
 Eisen, Hans-Jürgen
 Erb, Erich
 Eßluchen, Hans
 Espenshiet, Karl-Heinz
 Fichter, Friedrich Louis
 Feldhof, Hans
 Feistkorn, Fritz
 Färber, Hans Heino
 Ferger, Fritz
 Ferger, Ernst
 Fertsch, Ernst
 Finckenstein, Ernst Reinhold
 Graf von
 Forstmann, Herbert
 Freund, Gerhard
 Freyer, Heinz
 Freytag, Werner
 Freilich, Harald
 Friedrich, Helmut
 Fuchsteiner, Karl
 Fürstenberg, Friedr. Leopold,
 Freih. von
 Gärtner, Kurt
 Gärtner, Otto
 Geldern = Chrispendorf,
 Walter von
 Geißler, Max
 Gleisberg, Erich
 Göbel, Walter Hermann
 Gödecke, Heinrich
 Goertz, Karl Ernst
 Göttner, Arno Paul
 Grünwald, Paul Adolf
 Ludwig
 Gundacker, Karl
 Günther, Kurt
 Hädel, Rudolf Georg
 Hagen, Tronje von
 Hamann, Rudolf
 Hansen, Jakob
 Hase, Hans-Jürgen von
 Hattendorf, Wilhelm
 Hepp, Hans Kurt
 Heise, Herbert
 Hey, Dittmar
 Hey, Eide
 Hilgenfeld, Wilhelm
 Hillecke, Ernst Ferdinand
 Hilmer, Eckehardt
 Hoffmann, Herbert
 Holzschuh = Harlach,
 Lothar von
 Holz, Franz, Freiherr von
 Horn, Karl
 Huber, Johann
 Jakobi, Theodor
 Jenede, Herbert
 Jellinghaus, Dietrich
 Jochen, Willi
 Jung, Fritz
 Kaiser, Herbert
 Kandt, Günther
 Karpe, Hans
 Kilian, Hans
 Klare, Bernhard
 Kleiner, Wolfgang
 Kleinknecht, Willi
 Köhn, Paul Gerhard
 Kölle, Arnold
 Köhne, Herbert
 Köster, Ralf
 Krupp, Joachim
 Kuegelchen, Hermann Eduard
 Kuhn, Leonhard
 Kück, Gaston
 Kunow, Krafft von
 Kur, Erich
 Kämpfer, Eduard
 Lampe, Alfred
 Langius, Folkmar Friedr. Wilh.
 Laudin, Werner Heinz
 Lehmann, Anton
 Lilier, Theodor
 Lindel, Hans
 Lippoldes, Hans Wilh., Dr.
 Livonius, Achim, von
 Lose, Hans
 Lohrengel, Karl Werner
 Lücken, Hans Gert, von
 Meinberg, Hans Heinrich
 Mende, Georg
 Messerschmied, Heinz
 Mittendorf, Hermann
 Mörhing, Paul Karl

Mundt, Herbert
 Reiterhard, Willi
 Pflanz-Jäger, Kurt
 Pipenpad, Vincent
 Reinbach, Herbert
 Reinoldi, Richard
 Sadsosky, Helmut
 Sander, Ulrich
 Sippel, Wolfgang
 Sircoulomp, Hans Christian
 Sommerlatte, Ludwig
 Sorge, Fritz
 Spanner, Rudolf
 Spetmann, Hans Werner
 Schafft, Walter
 Schall, Fritz
 Schars, Adolf

Scheeve, Gert Hubertus von
 Schlieben, Rolf
 Schönfelder, Willi
 Schröder, Bernhard
 Schüller, Hans Georg
 Schwanderer, Hermann
 Schwarz, Edgar
 Stoll, Karl
 Thies, Karl Wilhelm
 Frommer, Erich
 Walter, Otto
 Warnebold, Friedr. Wilhelm
 Weber, Heinz
 Wenzel, Georg
 Wer, Günter
 Wilcher, Sepp
 Wisell, Ernst.

Neue Mitglieder

Fuhrmann, Heinrich (38/41), Iferlohn, Raabenweg 2.
 Wolff, Rudolf (38/41), Königswusterhausen, Amfelweg 3.
 Ränge, Hans (37/39), Stolp (Pommern), Stephansplatz 1.

Familiennachrichten

(Unter Familiennachrichten werden alle Veränderungen des Familienstandes kostenlos veröffentlicht)

Ihre Verlobung geben bekannt:

Jürgen Willeke (29/32), Rittergut Wenigenauma, Post Zeulendorf (Thür.), mit Christa Häpfer, Juni 1941.
 Friedrich Schmidt (27/29), Gut Muchlin, mit Friedel Schmidt, Turef (Warthegau), Robert-Roch-Platz, Oktober 1941.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Bartholomäus (32/34), z. B. im Felde, und Frau Elise, geb. Fichert, Marburg (Lahn), Marbacher Weg 41, 5. April 1941.
 Helmut Meyer-Bothling (35/37), Labiau (Ostpr.), und Frau Antje, geb. Rosenbaum, Wesermünde-Mitte, Wiener Str. 2, 30. Juni 1941.
 Marcell Peter Scheer (37/38), Litzmannstadt, Zietzenstr. 5, und Frau Erika, geb. Müllensbach, Bad Kreuznach, Mainzer Straße 26, 5. August 1941.
 Eric Fritz Schipper (35/37—38/39) und Frau Ina, geb. Gokmann, Rittergut Fahrenbach, 9. August 1941.
 Siegfried Frißch (35/37) und Frau Dörten, geb. Meyer-Bothling, Wesermünde-M., Wiener Str. 2.
 Robert Furch, Königsberg, Sternwartstr. 29, pt. rechts, und Frau Edelgard, geb. Bluhm, Dezember 1941.

Ein Sohn wurde geboren:

Wolf=Werner. Wolf Barnad (30/33) und Frau Barbara, geb. Waehda, Dsnabrück, Lotterstr. 86, am 19. April 1941.

Harald=Erich. Erich Oberheim (35/37) und Frau Gerda, geb. Friedrichsmeier, Rhaden 185 (Westf.), am 21. April 1941.

Michael. Assessor Hansjörg Souchon (26/28) und Frau Hilde, geb. Weindel, Essen-Bredeneu, Brachtstr. 30, im Mai 1941.

Friedrich=Dtto. Wilhelm Kenneke (28/30) und Frau Martalene, geb. Kannegießer, Burg Neuhaus, Vorsfelde b. Braunschweig, am 26. Juni 1941.

Hans=Jürgen. Theodor Frank (30/32) und Frau Hilde, geb. Lipherdt, Berlin-Dahlem, Unter den Eichen 93, am 25. Juni 1941.

Josef=Hinrich. Gerd Stachow (30/32) und Frau Jrmgard, geb. Knuft, Golasdorf über Wernick (Warthe), am 12. Oktober 1941.

Eine Tochter wurde geboren:

Eike. Karl Wenkhausen (29/31) und Frau Hildegard, geb. Ufer, Berlin-Briz, Onkel-Herse-Straße 25, am 22. Juni 1941.

Bärbel=Alma. Ottheinrich Dindelacker (29/33) und Frau Margrit, geb. Dahms, Gut Romberg bei Pelpin (Westpr.), am 9. Juni 1941.

Suse. Johannes Mertel (28/30) und Frau Annelieste, geb. Kahlle, Darmstadt, Jahnstr. 55, am 16. Juli 1941.

Antje. Friedrich Wilhelm Merter (31/33) und Frau Alma, geb. Telschmann, Ulm (Donau), Sebastian-Fischer-Weg 13, im September 1941.

Neue Bücher

Dr. Walther Feldmann: **Leitsfaden für den Pflanzenbau in den Tropen und Subtropen**. I. Teil: Allgemeine Anbaubedingungen in den Tropen und Subtropen. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart. 1941. 115 Seiten, 3,80 RM.

Mit dem vorliegenden ersten Teil hat es der Verfasser, der uns DKs.ern allen bekannte Dozent der DKs., unternommen, seine Erfahrungen aus Uebersee und seiner langjährigen Tätigkeit an der deutschen Kolonialschule schriftlich niederzulegen. Er hat dieses in einer leicht verständlichen Form und Kürze getan, die keine zu hohen Anforderungen an die Lesenden stellt. Der Umfang des Stoffes, der im „Ersten Teil“ auf 115 Seiten bearbeitet ist — es werden die Grundlagen des Pflanzenbaues in heißen Ländern, die betriebswirtschaftlichen Grundlagen, die Anlage und der Betrieb einer Pflanzung mit allen technischen Maßnahmen, Ent- und Bewässerung, Trockenfarmen, Schädlingsbekämpfung und Pflanzenzüchtung besprochen —, schließt die Bearbeitung der Dinge bis ins kleinste aus. Es wird ein großer Ueberblick über das Gesamtgebiet gegeben. Der Praktiker wird manch Interessantes finden, aber auch Kritik üben. Der Neuling findet jedoch einen guten Ueberblick über den Gesamtkomplex. Das Schrifttum zum ersten Band einen guten Ueberblick über den Gesamtstoff. Das Schrifttum zum ersten Band genommen, besonders auch auf die einschlägigen Zeitschriften hingewiesen werden können.

Prof. Dr. Dietrich Westermann: **Die heutigen Naturvölker im Ausgleich mit der neuen Zeit**. Unter Mitarbeit von Prof. Dr. Westermann, Berlin, Dr. Christof von Fürer-Haimendorf, Wien, Dr. Hans Nevermann, Berlin, Dr.

Joseph Haedel, Wien, Prof. Dr. Otto Anelli, Berlin. Verlag Friedrich Enke, Stuttgart. 1940. 397 Seiten, geb. 24 RM.

Durch die Kolonisationsvorgänge der weißen Völker sind die Naturvölker der heutigen Zeit gezwungen, sich irgendwie mit den Neuerungen auseinanderzusetzen. Schwierige und verantwortungsvolle Aufgaben harren darum der künftigen Kolonialarbeit. Neben wirtschaftlichen Problemen werden es nicht zuletzt die Fragen des Ausgleiches der Naturvölker mit der heutigen Zeit sein, die gelöst werden müssen. Hier schafft die Wissenschaft die Grundlage für den Kolonialpolitiker zu plan- und wirkungsvollem Arbeiten.

Das oben angeführte Gemeinschaftswerk führender deutscher Völkerkundler und Soziologen hat die Aufgabe unternommen, die heutige Stellung der Naturvölker in Afrika, Indien und Australien, der Südsee und Amerika eingehend an Hand von praktischen Tatsachen, wie Bevölkerungszahl, Wirtschaftsleben, rechtliche und gesellschaftliche Formen, zu untersuchen. Die Probleme, die durch die weiße Kolonisation aufgetaucht sind, werden kritisch beleuchtet.

Ein Register macht das Buch zu einem Nachschlagewerk ersten Ranges, das neben dem Wissenschaftler in die Hand aller gehört, die einmal in den künftigen Kolonien tätig sein wollen.

Dr. Charlotte Steinbrücker: **Die Kunst unserer Ahnen.** Niederrheinischer Verlag, Burg an der Wupper. 1941. 90 S., 1,20 RM.

Das vorliegende Heftchen vermittelt in sinniger Art einen schönen Ueberblick über die Kunst unserer germanischen Vorfahren. Die Lektüre ist ein Genuß. Sie vermittelt einen guten Einblick in die Baukunst, Plastik, Gerät und Waffen, Schmuck und Münzen, Textilien und Keramik unserer Ahnen. Zur Befinnung auf unsere Vorfahren ist das Büchlein als Geschenk an Laien zu empfehlen. *L i n z e.*

Bücher in Kurzanzeige

R. Gemming: **Kolumbus und seine Tat.** Eine kritische Studie über die Vorgeschichte der Fahrt 1492. Geist, Bremen. 1940. 204 Seiten, 10 RM.

Das afrikanische Kolonialproblem. In Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde 1941, G I/4. 144 Seiten, 5 RM. In Kommission bei Dietrich Reimer, Berlin.

E. Geminder: **Arzt in Busch und Steppe.** Afrikanische Gedanken und Erlebnisse. 1941. 216 Seiten, 6,25 RM. Hypokrates-Verlag, Stuttgart.

H. D. Ortlieb: **Eingeborenenernährung und Ernährungspolitik im tropischen Afrika.** 1941. 209 Seiten, 8 RM. Friedrich de Gruyter & Co., Hamburg.

Ludw. Schoen: **Rohstoffkammern der Weltwirtschaft.** Band I: Afrika. 2. erg. Auflage 1939. 187 Seiten, 4,50 RM. Hermann Hilger N.-G., Berlin-Grünwald.

W. G. Dietrich: **Die Dynamik der Böden in den feuchten Tropen, insbesondere von Westafrika.** 1941. Landw. Dissertation, Selbstverlag.

W. Uthmöller: **Die Schlangen Afrikas, unter besonderer Berücksichtigung der Vulkane Kilimandscharo, Weru usw.** 1939. 17 Seiten. Akad. Verlagsgesellschaft Beder & Erler.

G. Th. Beder: **Zwanzig Jahre englische Erziehungs- und Schulpolitik in Deutschostafrika.** 1941. 82 Seiten, 3,60 RM. Verlag Friedrichsen, Hamburg.

G. J. Schlieben: **Deutschostafrika einmal ganz anders.** Eine fünfjährige Forschungsreise. 1941. 436 Seiten, 15 RM. Verlag Neumann, Neudamm.

Kautschuk am Kongo, Informationschriften. 1940. 12 S. Europa-Verlag.

Manfred Griesbach: **Auf des Ostens.** Sippenkundliches Jahrbuch 1940 des deutschen Auslandsinstitutes. Verlag Kohlhammer, Stuttgart. 6 RM.

Druck und Verlag: Trowitsch & Sohn, Frankfurt/Oder und Berlin